

Die Glückseligkeiten. Aufstieg zur Auferstehung

In seinem irdischen Leben hat unser Retter Jesus Christus das Mass des geistlichen Lebens gezeigt, das Mass der Tugenden und der guten Taten, der Demut und der Güte, der Liebe und der Gutherzigkeit, der Reinheit und der Heiligkeit, der Wahrheit und der Gerechtigkeit, des Erbarmens und der Vergebung. Er ist als Licht des Erkenntnisses und als Lichtquelle gekommen, als Wahrheit und Quelle aller Wahrheiten, als Weg, Anfang und Ende aller guten Wege, als wahres Leben und Quelle des wahren Lebens. Als Mensch, der all seine menschlichen Lebensetappen durchgegangen ist, sowohl physisch als auch geistlich, teilnehmend an all dessen Freuden und Entbehrungen, ausser der Sünde. Er ist physisch und geistlich gewachsen bis hin zum Altersmass des vollkommenen Mannes und Sein vollkommenes, irdisches Leben stellt das Lebensideal jedes Christen dar. In unserem geistlichen Leben, finden wir uns wieder im Leben des Herren, das wir als Modell und Verstärkungsquelle haben. Beruhend auf seine Gebote und Ratschläge, an menschlichem Mass, die für jeden von uns spezifisch sind, finden wir uns wieder im irdischen Lebensweg des Herrn, die mit Seinen Leiden, Seinem Sterben und Seinem Auferstehen bekränzt werden. Der Apostel Petrus stellt uns in seiner zweiten Epistel (Petrus 2, 1:5) eine Steigerung zur Vollkommenheit und zur Auferstehung dar. Er sagt: „So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend (gute Tat), und in der Tugend Erkenntnis, und in der Erkenntnis Mässigkeit, und in der Mässigkeit Geduld, und in der Geduld Frömmigkeit, und in der Frömmigkeit brüderliche Liebe“. Man wird zu einer ständigen Bereicherung dieser Tugenden angeraten, zum Wachstum unseres Lebens in Christus, die Glückseligkeiten, die die Synthese des Evangeliums sind, wird es als eine Leiter mit neun Stufen gezeigt, die unser Leben von der Erde zum Himmel erhebt, in ihnen widerspiegelt sich am Besten das Leben unseres Retters, aus dem wir unser Wesen nachdenklich und wahrhaftig ernähren.

Die erste Glückseligkeit – „Selig sind die im Geist Armen, denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Matthäus 5:3) – lehrt uns, dass das Fundament des geistlichen Lebens, unseres Verhältnisses mit Gott, die Demut ist. Die Anerkennung der Armut unseres Geistes, unserer Nichtigkeit (wir sind aus dem Nichts erschaffen) und unserer Sündhaftigkeit. Unsere Seele und unser Körper erkennen die Herkunft, die Quelle der Entstehung – Gott – und der Sturz Zustand, die Schwäche, die Unfähigkeit wegen der Erbsünde und unserer eigenen Sünde; und richtet sich an Gott, der Einzige, der uns helfen und uns aus unserem Sturz heben kann, der uns aus unserem geistlichen Tod auferstehen lässt.

Christus, der Retter, identifizierte sich genau mit den Demütigen, immer hat er eine Abhängigkeit zu Gott – dem Vater – behauptet. Seine Anwesenheit in der Welt, um die Gestürzten zu erheben, um die Sündern zu erretten, um dem Vater die verlorenen Söhne zu bringen, diese ist unsere Hoffnung.

Die Weise der Rückkehr zu Gott, die Wiederaufnahme in die Familie des himmlischen Vaters, stellen die Tränen, Busse, Reue, Metanoja, welches Wandel und ständige Erneuerung bedeutet, dar.

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden“ (Matthäus 5:4). Christus, der Heiland, hat unzählige Male unsere verfallene Lage, unser Elend als rebellierende und ungehorsame Söhne oftmals beweint. Er hat mit Schmerzen geweint, bis sein Schweiss zu Blutropfen im Garten Gethsemane wurde (Lukas 22:44), aber er hat auch mit Tränen der Liebe gegenüber seinem gehorsamen Freund Lasarus geweint (Johannes 11:35). Von unserer Gottestrennung durch Sünde bewusst, ist es ausgeschlossen, dass wir als Zöllner, als zügellose Frau oder als der verschwenderische Sohn zu weinen, indem wir Vergebung und Wiederaufnahme in das Haus und den Armen des Vaters erbitten. Die Tränen sollen nicht nur Reuetränen sein, sondern auch die der Freude, Dank und Erkennung gegenüber des Herren, seinem geliebten Sohne, dem Tröster – der Heilige Geist, die uns immer vergeben und aufnehmen. Dieses, genau weil er uns liebt und begehrt.

Die dritte Glückseligkeit: „Selig, die keine Gewalt anwenden; / denn sie werden das Land erben“ (Matthias 5:5) zeigt uns, dass der, der Busse tut, der sich rückkehrt oder der sich mit einer bedankenden Demut gegenüber der göttlichen Güte und Vergebung freut, kann nicht mehr streng und ohne Vergebung gegenüber den Mitmenschen sein. Die Gutmütigkeit wird in der Demut, Vergebung und Güte aufbewahrt und stellt eine Tugend dar, eine Kraft die Frieden, Ruhe und Sicherheit mit sich bringt. Die Gutmütigen werden das Land und die Ewigkeit erben, tatsächlich sind diese die Kräftigen der Erde, die, in Schweigen, Ruhe und Liebe, alles beherrschen. Der Heiland Jesus Christus, durch sein Wesen König und Allmächtiger, hat sich „gutmütig und demütig am Herzen“ gezeigt, indem er jede Seele tröstet und ermutigt, sodass er das Vertrauen und die Lebensfreude zurückgibt. Die Gutmütigkeit ist die wahre Kraft des gläubigen Menschen und nicht die beängstigende Kraft, die Drohung oder das Schwingen des Schwertes, welches der Vogel in seinem Flug erbebt; die aber die Angst, der Terror, den Hass, den Stolz, die Unsicherheit und die Hölle mit sich tragen. Die Gutmütigkeit ist der Geburtsort des Reiches Gottes in unserem Inneren, von hier beginnt die Durst und die ungelöschte Sehnsucht gegenüber Gott und seine Heiligkeit, gegenüber seinem Ansehen und der Vereinigung mit ihm.

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden“ (Matthäus 5:6). Dieser Gotteshunger und –Durst haben das Schicksal der Welt verändert. Sie stellen das glühende Feuer der göttlichen Liebe dar, die in den Aposteln, in den Propheten, in den heiligen Märtyrern und in den Tausenden von Frommen gebrannt hat. Dieser Hunger und Durst für die heiligen, göttlichen Liebe macht die Seele empfänglich für jede Art an Bedürfnissen, langandauernden Leiden und Entbehrungen und der Freude selbst für den Geliebten, Guten und Heiligen – der Bräutigam Jesus Christus zu sterben. Diese haben den Heiligen Johannes dem Täufer und all den heiligen Einsiedlerfolgern in der Wüste ernährt. Diese haben dem Prinzen Rasko dazu bewogen, in die Wüste des Heiligen Berges zu entfliehen und später Apostel, der erste Hierarch und Vater des christlichen Serbiens zu werden. Desgleichen hat die heidnische Prinzessin Ekaterina dazu bewogen, die Braut und Märtyrerin Christi zu werden und indem sie Glaube und Weisheit gezeigt hat, sowie auch Geduld während undenkbarem Qual und Folter, wurde sie gleich den Aposteln und grossen Märtyrern Georg und Demetrius. Von dieser Sehnsucht geführt, wurde auch das waise Kind, Heiliger Johann Jakob zum heiligen Rumäne im Heiligen Land.

... Unser Herr und Heiland Jesus Christus hat dieses göttliche Feuer auf Erden gebracht, um in uns der Hunger und der Durst seiner Liebe zu entfachten, von der wir erst dann satt werden, „wenn wir seine Ehre sehen werden“.

Die fünfte Glückseligkeit: „Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“ (Matthäus 5:7) lehrt uns, dass wenn sie einmal in der Seele entfachten, die Gottesehnsucht und die Gottesliebe, lebt der Christ nicht mehr, er muss nicht mehr für sich leben. Er wird selbstlos schlechthin. Der Heiland Jesus Christus, die Mutter Gottes und alle Heiligen haben ein Leben geführt, gewidmet um Gott und dem Nächsten, dem Menschen, zu dienen. Der Herr verkörperte Mitleid und Barmherzigkeit solange er auf Erden gelebt hat, als auch die Selbstlosigkeit, die Gutherzigkeit und die unmessbare Freigebigkeit. Jederzeit, bei der Ausübung dieser kann sich unsere Seele von Stolz und Selbstsucht reinigen, sodass sie sich durch Gebet und Barmherzigkeit bei der Ansicht Gottes eine Stufe höher erhebt.

„Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen“ (Matthäus 5:8). Gegen Ende seines irdischen Lebens, kurze Zeit vor den Leiden und seinem Tode hat der Heiland Jesus Christus drei der heiligen Aposteln genommen: Petrus, Johannes und Jakob, auf Berg Tabor, um die Ehre Seiner Göttlichkeit zu sehen. Die Drei wurden für diese Ansicht vorbereitet gefunden, welches der Höhepunkt der seelischen Steigerung darstellt; Tatsache, die im Leben aller Heiligen vorzufinden ist. „Eines ist in Gott zu glauben und etwas anderes ist Ihn zu sehen, Ihn zu kennen im Lichte des Heiligen Geistes“ schreibt der Heilige Siluan. Diese Ansicht gibt der Seele eine absolute Sicherheit, indem sie sie voll göttlichem Licht und Frieden erfüllt, sodass sie auf die göttlichen Leiden vorbereitet, zum Glauben,

Wahrheit und Gerechtigkeit. Die von Leiden, Stolz und Egoismus gereinigte Seele sieht nur Gott in Ehren, dieser ist ein seltenes Charisma, aber auch in jedem Menschen, in jedem Geschöpf. Sie sieht den Menschen so, wie Gott ihn haben möchte, „Gott nach Gnade“, heilig, rein, gut, so wie es seine eigene Seele ist und ist bereit, für Ihn zu leiden. Der Herr Jesus Christus, durch die Entdeckung seiner göttlichen Gnade auf Berg Tabor, hat die Apostel darauf vorbereitet, auf das später in Seinem Leben vorfallen wird. Das Ansehen der göttlichen Gnade, den Heiligen Propheten Moses und Elias, das Hören der Stimme des himmlischen Vaters, hat den Aposteln den göttlichen Frieden und Sicherheit der Söhne Gottes gegeben.

„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5, 9). Das seelische Erhalten des göttlichen Friedens, die Wiedervereinigung der drei seelischen Kräfte: Vernunft, Empfindung und Wille und die Kapazität auch anderen dieses göttliche Frieden zu geben, welche nicht von etwas Irdisches, Vergängliches abhängt, was auch nicht von jemandem weggenommen werden kann, gebärt in die Seele den Willen für Christus, für Gerechtigkeit, für Glauben, für Wahrheit, für die Kirche oder für das Wohlfindung und Errettung anderer zu leiden, indem man die Leiden des Heillandes Jesus Christus in den auf sich freiwilligen und ungerechten auf sich genommenen Leiden zu folgen.

Man kann sagen, dass hier, auf dieser Stufe der Steigerung, wird die Seele mit Christus vereint, man möchte, dass „Christus in ihm leben soll“ (Galater 2:20), er soll Teilhaber an allem Leid, am ungerechten und schamhaften Todt Christus sein.

Die letzten zwei Glückseligkeiten: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich“ (Matthäus 5:10) und „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen“ (Matthäus 5:11) glückseligen diejenigen, die den Weg gefunden und gegangen sind. Diejenigen, die vereint mit Gott und deren Heiland sind, freuen sich im Leiden, Verfolgung, Entehrungen, Qualen und im Tod. Diese, zusammen mit Christus, und Christus zusammen mit ihnen zeigen uns, dass das Tor zur Auferstehung, zum Leben und zur ewigen Freude ist das ungerechte Leiden, Kreuz und Tod. „Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind“ (Matthäus 5:12) ist das letzte Wort des Herren.

Die Erde, die Welt und dieses irdische Leben sind vergänglich. Das ewige Leben ist unvergänglich, die himmlische Freude und Fröhlichkeit wartet auf uns, sie ist für uns dort, sie ist das Ende des Weges, das Ende unserer Steigerung. Aber um dort anzukommen, müssen wir mit Last, Tränen und Schweiss unser Kreuz tragen, das des Fastens, des Gebetes, der Hemmung, des Almosens und der Vergebung.

Vereint im Geist mit unserem Erlöser, sollen wir nicht an den Ungerechtigkeiten, die uns angetan wurden, denken, sondern an derer, die Ihm angetan wurden. Wir kosten auch aus Seinen bitteren Tränen und den Schmerzen Seiner Seele, wegen des Zerfetzens seines Herzens. Seine Liebe, die vom lügenden Apostel verraten wurde, die erlittenen Schlägen, Spukereien, die Beleidigungen, der Schmerz der Nägel, die durch Seine Hände und Füße durchdrungen sind und der Schmerz der Dornenauf Seinem heiligen Haupt stellen für uns die Stärkung in unseren Leiden dar. Wir sollen aus der Bitternis des Essigs und der Galle, die er auch gekostet hat, kosten, aus dem Schmerz der Rippe, die für unsere Sünden durchdrungen wurde, zusammen staunend von den himmlischen Kräften und zusammen erschüttert von seiner gesamten Gestalt, aufgebaut von seiner unendlichen Geduld, Geduld die aus Seiner unendlichen Liebe verquellt. Indem wir Seinen Tod und seine Beerdigung mit Hoffnung beweinen, erwünschen wir am heissesten Seine Auferstehung, die auch unsere Auferstehung ist.

Indem wir die Vernunft in den Kerker der Hölle absteigen, erfreuen wir uns mit der Seele von Seinem Sieg über dem Tod und über dem Teufel. Und wenn der gut verkündender Engel über dem Leben- quellenden Grabes rufen wird und der Pfarrer vor unseren heiligen Altare ausrufen wird: „Christus ist auferstanden, mit dem Tod auf dem Tode tretend“ und wir, wie einige Auferstandenen sollen ausrufen „Er ist wahrhaftig auferstanden!“, der Tod, die Hölle und das Böse (der Teufel) wurden besiegt. „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das Himmelreich wurde geöffnet, das Leben, die Freude und der jetzige Frieden regiert.

Du bist wahrhaftig auferstanden, Christus, und uns hast Du mit Dir im Heiligen Geiste vereint und mit Deinem himmlischen Vater, als auf einen mit den anderen, zu Deinem Ruhm in aller Ewigkeit. Amen.